

# 10.654 – Euthanasie in Grafeneck

## AUF EIN Wort

Am 31. Oktober wird in der Kilianskirche die Ausstellung „10.654 – Euthanasie in Grafeneck“ mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. 81 Jahre nach dem Beginn der so genannten Aktion T4, bei der mehr als 70.000 Menschen mit Behinderung durch die Nationalsozialisten systematisch ermordet wurden, wollen wir an diese dunkelste Epoche der deutschen Geschichte erinnern. Mit einer Ausstellung mit Dokumentationen aus Grafeneck, wo allein 10.654 Menschen ums Leben kamen und mit nachfolgenden Veranstaltungen in der Kilianskirche zu dem Thema an allen Mittwochen im November. Warum wollen wir uns diesem Thema stellen? Hannah Arendt beschreibt den subtilen und schleichenden Weg den die Vernichtung nicht nur von jüdischen Mitbürgern und Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus nahm in diesem Zusammenhang sehr pas-

ALPENLAND sucht Pflegefachkräfte/Altenpfleger (m/w/d)



ALPENLAND Bad Rappenau sucht **Pflegefachkräfte/Altenpfleger** in Voll- oder Teilzeit (m/w/d). Sie sind mit Herz dabei? Dann bewerben Sie sich gerne bei uns!



[www.karriere-bei-alpenland.de](http://www.karriere-bei-alpenland.de) | Tel. 07264 8930

send mit folgenden Worten: „Aber der Nationalsozialismus begann nicht mit den Gaskammern. Er begann mit Propaganda. Mit der Ausgrenzung von Gruppen, die angeblich anders wären und nicht dazugehören würden, mit dem Schüren von Hass.“ Von daher kann man nicht früh genug jeglicher Ausgrenzungspropaganda in unserem Land entschieden entgegenreten. Vor allem dann, wenn Ausgrenzung, Hass und Morddrohungen gegenüber anderen Menschen langsam wieder salonfähig zu werden scheinen. Die Ermordung mehrerer Personen in den vergangenen Monaten aus rassistischen und menschenverachtenden Motiven heraus zeigt, dass, um es mit Bert Brecht zu sagen „der Schoß noch fruchtbar ist, aus dem dies einst alles kroch“. Ich denke, unsere Demokratie ist derzeit noch stark genug, dem

zu widerstehen, aber es kann von staatlicher, kirchlicher und gesellschaftlicher Seite nicht oft genug deutlich gemacht werden, dass Rassismus, Menschenverachtung und Ausgrenzung von Menschen, allein aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion oder Hautfarbe nicht mal im Ansatz zu akzeptieren sind. Dies ist ein Grundgebot christlichen und humanistischen Daseins. Die Ausstellung und die darauf folgenden Veranstaltungen wollen hier ein deutliches Zeichen setzen.

**Hartmut Seitz-Bay** (Foto: privat) ist Geschäftsführer der Offenen Hilfen Heilbronn.

